



Die grossen Kirschenmengen stellten für alle Marktteilnehmer eine echte Herausforderung dar. Dank viel Geschick der verschiedenen Akteure konnte die Ernte 2011 vermarktet werden.

(Bilder Andreas Buser)

Eine tolle Kirschenenernte verzeichnet

Obstbau / Eine frühe, qualitativ ausgezeichnete und seit 1995 grösste Tafelkirschenenernte konnte gut vermarktet werden.

SISSACH ■ Die Nordwestschweiz ist nach wie vor die grösste Kirschenproduzentin der Schweiz: 44 Prozent aller Tafelkirschen und 91 Prozent der Konservenkirschen stammen aus der Nordwestschweiz. Im Vergleich zur schweizerischen Menge betrug die Nordwestschweizer Produktion bei den Premium 45 Prozent, bei den Extra 36 Prozent und bei der Klasse 1 61 Prozent. Die gesamte Kirschenenernte 2011 dauerte vom 24. Mai (Vorjahr 14. Juni.) bis 31. Juli (18. August).

Es herrschte günstige Witterung bis gegen Ende der Ernte

Schon der Winter zeigte sich nicht von der kalten Seite, einzig der Dezember war im Tageschnitt mit -1,8 °C bedeutend kälter und auch viel nasser als normal. Winterfrostschäden gab es nicht zu verzeichnen, da die Temperaturen nie tiefer als auf -15 °C fielen. Besonders der Februar, April und Mai fielen sehr trocken und sonnig aus. Meteorologen bezeichnen den Frühling 2011 als den wärmsten seit Beginn der Messungen 1864.

Nachdem die Kulturen von Vegetationsbeginn weg häufig bewässert werden mussten, schlug das Wetter im Juni zu eher wechselhaft um. Der lang ersehnte Regen traf ein. Trüb, nass und kühl ging es im Juli weiter. Von starkem grossflächigem Hagel wurde die Region verschont. Als die grösseren Regenfälle gegen Mitte Juli eintrafen, war die Ernte der Klasse 1 ab Hochstamm schon beinahe beendet.

Aufgrund der warmen Witterung entwickelte sich die Vegetation im Frühling generell ausserordentlich früh. Der Testbaum in Liestal, der seit 1967 beobachtet wird, blühte am 30. März mit neun Tagen Vorsprung auf das letzte Jahr. In Riechen begann die Kirschblüte zog sich recht lange zwischen der letzten Märzwoche in den Frühgebieten und bis gut Mitte

April in den Spätgebieten hin. Generell war der Blütenansatz stark, und der Bienenflug wurde nicht wie im Vorjahr durch die Bise gestört.

Der Fruchtansatz und später der Behang präsentierten sich gut bis sehr gut. Die trockene und warme Witterung liess die Kirschen schnell wachsen, auch der Druck von Krankheiten und Schädlingen war eher gering, einzig Blattläuse traten nennenswert in Erscheinung.

Der Vegetationsstand Ende Mai zeigte ein je nach Kirschen-sorte unterschiedliches Bild: Phänologisch betrug der Vorsprung der Frühsorten zehn bis zwölf Tage gegenüber dem Vorjahr, bei den Spätsorten aber nur sechs bis acht Tage. Der Vorsprung erhöhte sich bis zur Ernte auf gut zwei Wochen.

Gegenüber dem Vorjahr bestand Anfang Mai ein Temperatursummenvorsprung von 13 Tagen, der sich Ende Mai auf 19 Tage ausbaute und sich Ende Juni auf 16 Tage zurück-

bildete. Bis Ende des kalten Juli halbierte sich dieser Vorsprung dann auf acht Tage.

Stabiles Preisgefüge hielt sich die ganze Ernte hindurch

Die gesamte Kampagne war von stabilen Preisen geprägt, was Ruhe in den Markt bringt. Wie geplant sank der Startpreis auf den Saisonpreis, als die Tagesmengen auf ein Niveau anstiegen, das in der Vermarktung Aktionen benötigt. Schlussendlich hatte der Saisonpreis während der ganzen Kampagne Bestand, obwohl sich nach einiger Zeit zeigte, dass die Erntemengen die Schätzungen massiv überschreiten würden. Dass dies so gut gelang, ist hauptsächlich den grossen Anstrengungen der Verladehändler und der Exponenten in den Gremien der Branche zu verdanken, die es verstehen, mit viel Geschick die verschiedenen Akteure unter einen Hut zu bringen und die Interessen zu bündeln.

Der gesamte Rohertrag der über das Fruchtezentrum Basel vermarkteten Tafel- und Konservenkirschen liegt 2011 mit zirka 8,9 Mio Fr. beinahe doppelt so hoch wie 2009! Der Erlös der Brennkirschen ist trotz Preisfestlegung nicht quantifizierbar, da viel Ware nicht über den Verladehandel geht. Der Rohertrag über den Verladehandel beträgt zirka eine halbe Mio Franken. Detaillierte Preise und der Vergleich mit den vergangenen Jahren sind in der Tabelle «Die Kirschenenernte der Nordwestschweiz 2011 – Mengen und Preise» ersichtlich.

Vermarktung der grossen Menge war Herausforderung

Ein gewisser Vorteil für die Vermarktung war sicher, dass die Haupternte vor den Sommerferien stattfand. Trotzdem

entstand bisweilen der Eindruck, dass nicht derselbe «Zug», im Kirschengeschäft war, wie in anderen Jahren. Die Konsumenten verhielten sich zurückhaltender als sonst, was den Aufwand für die Vermarktung generell ansteigen liess.

Die grossen Mengen stellten für alle Marktteilnehmer eine echte Herausforderung dar. Die Konkurrenz der verfügbaren Sommerfrüchte war deutlich spürbar. Zwischenzeitlich stockte zuerst bei der offen angebotenen Klasse Extra der Absatz, da vermutlich die Konsumenten, durch die Ehec-Krise aufgeschreckt, die verpackte Ware bevorzugten, was zu ungewollten Einlagerungen von Extra und Mangel an Klasse 1 führte. Durch die Problematik des Offenverkaufs wurden die Extra zunehmend verpackt, was eine starke Umstellung des Markts und eine erhöhte Nachfrage nach Extra bewirkte. In der Folge ging die Nachfrage nach Klasse 1 wieder zurück, was zu einem Angebotsüberhang führte. So kam es zum Schluss der Kampagne noch zu einem kurzen Annahmestopp bei der Klasse 1, der die Kampagne gleich beendete, da die Kirschen langsam überreif wurden. Für die betroffenen Produzenten war es ein grosser Ärger, doch dürfte kein grösserer Schaden mehr entstanden sein.

Am meisten Konservenkirschen gewonnen seit zehn Jahren

Die Konservenkirschen kommen in der Nordwestschweiz noch zu 70 Prozent von den Hochstammbäumen, die heuer sehr gut behangen waren. Die Kirschen wurden gross, so dass eine erstaunlich hohe Erntemenge zustande kam. Dass eine derart grosse Konservenkirschenenernte vollständig über-

nommen werden konnte, ist seit dem Wegfall der Exportbeiträge des Bunds nicht mehr selbstverständlich und zum Teil wohl der sehr guten Qualität zuzuschreiben. Der von den wenigen Abnehmern signalisierte Inlandbedarf lag zwar dieses Jahr nicht sehr weit von der Ernteschätzung von 866 t weg. Doch muss man sich bewusst sein, dass schweizerisch die Ernte mit 1298 t 50 Prozent höher ausfiel als die Schätzung. Dass auch noch der Produzentenpreis 20 Rp. höher war, ist nur dem Umstand zu verdanken, dass der Bund den 50-prozentigen «Rohstoffpreisdifferenzausgleich» nicht jedes Jahr neu berechnet und der Verarbeitungsbeitrag nicht erhoben werden musste. Die Situation rund um die Konservenkirschen hat sich aber nicht verbessert! Die Problematik wird jedes Jahr neu auftreten.

Mit Neuerungen gute Erfahrungen gemacht

Die positiven Erfahrungen des letzten Jahrs führten dazu, dass ein deutscher Wanderimker Bienenvölker in Holzkästen importierte, auf drei Betriebe verteilte und wieder abholte. Es ist nach wie vor zu hoffen, dass die Schweizer Imker ebenfalls unkompliziert in diesen Nebenerwerbszweig einsteigen werden. Erste Kontakte sind jedenfalls geknüpft.

Gleichmässige Reife ist ein wichtiges Qualitätskriterium und ein einheitlicher Gesamteindruck im Verkaufsgebäude von grosser Wichtigkeit. Deshalb wurde nach der Ernte 2010 auch 2011 der 7-stufige Farbcode verbindlich erklärt. Die Bestimmung des Reifegrades mittels des Codes ist noch nicht zur Praxisreife gediehen, da abgestimmt nach Sorte noch Erfahrungen gesammelt werden müssen.

Ab der Ernte 2011 war die SwissGAP-Anerkennung der Produzenten obligatorisch, um in die offiziellen Vermarktungskanäle zu liefern. Im Vorfeld der Ernte wurde vermutet, dass aufgrund dieser Vorgabe im Bereich des Fruchtezentrams Basel 10 Prozent, in der Inner-schweiz sogar bis 40 Prozent der Erntemenge der Klasse 1 aus dem Markt ausscheiden und auf inoffiziellen Kanälen wieder auftauchen würden. Dies hätte den Anteil der Klasse 1 des Fruchtezentrams Basel schweizerisch erhöhen müssen, was aber nicht der Fall war. Der Effekt trat somit nicht ein.

Andreas Buser, Spezialkulturen, LZ Ebenrain

Die Kirschenenernte der Nordwestschweiz 2011 – Mengen und Preise

Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Schwarzbubenland und Fricktal

Über den Verladehandel vermarktete Mengen in Tonnen					
	2011	2010	2009	2008	2007
Tafelkirschen Klasse Premium	327	127	112	80	100
Tafelkirschen Klasse Extra	572	348	302	157	227
Tafelkirschen Klasse 1	483	374	394	261	570
Konservenkirschen	1185	468	847	370	843
Brennkirschen **	630	370	670	235	875
total Tonnen	3197	1687	2325	1103	2615
Im Durchschnitt erzielte Produzentenpreise Fr. pro kg ohne Gebinde					
	2011	2010	2009	2008	2007
Tafelkirschen Klasse Premium	7.00	7.00	6.85	7.11	6.59
Tafelkirschen Extra	5.13	5.15	5.09	5.36	5.01
Tafelkirschen Kl 1	3.57	3.52	3.50	3.67	3.33
Konservenkirschen	1.55-1.67*	1.25-1.47*	1.55-1.67	1.55-1.67*	1.55
Brennkirschen (ab 08 franko Brennerei)	0.89 ¹⁾	0.81 ¹⁾	0.73	0.63	0.46

* = höhere Preise mögl., ** = prov. approximative Zahlen, ¹⁾ = Suisse Garantie, konv. = Fr. 0.73/kg

Kirschenenernten 2009–2011: Schätzung Handel und erreichte Mengen

Klassen	Tonnen / Prozent der Schätzung								
	2011			2010			2009		
	Schätzung	definitiv	%	Schätzung	definitiv	%	Schätzung	definitiv	%
	t	t	%	t	t	%	t	t	%
TK Premium	156	327	210	137	127	93	92	112	122
Tafelkirschen Extra	361	572	158	351	348	99	297	302	102
Tafelkirschen Kl. 1	418	483	116	427	374	88	551	394	72
Industriekirschen	692	1185	171	866	468	54	942	847	90
Brennkirschen	–	630	–	–	370	–	–	670	–

Die weit über die Schätzungen geernteten Mengen konnten dieses Jahr glücklicherweise zu stabilen Preisen vermarktet werden.

(Tabellen Andreas Buser)



Der Blütenansatz im Frühling war generell stark, und der Bienenflug wurde nicht durch die Bise gestört.